

Schuppentiere (*Manidae*)



Antrag

Anlässlich der 17. CITES-Konferenz wurden verschiedene Anträge gestellt, sowohl die vier asiatischen als auch die vier afrikanischen Schuppentier-Arten auf Anhang-I zu listen.

Allgemein

Die Familie der Schuppentiere umfasst jeweils vier Arten in Asien und Afrika (Sub-Sahara):

Name		Verbreitung
Vorderindisches Schuppentier	<i>Manis crassicaudata</i>	Asien (Bangladesch, Indien, Nepal, Pakistan, Sri Lanka, China)
Palawan-Schuppentier	<i>Manis culionensis</i>	Asien (Nur in den Philippinen!)
Malaiisches Schuppentier	<i>Manis javanica</i>	Asien (Brunei, Kambodscha, Indonesien, Malaysia, Myanmar, Singapur, Thailand, Vietnam)
Chinesisches Schuppentier	<i>Manis pentadactyla</i>	Asien (Bhutan, China, Indien, Myanmar, Nepal, Thailand, Vietnam)
Schwarzbauch- oder auch Langschwanz- Schuppentier	<i>Manis tetradactyla</i>	Afrika (11 Länder)
Weißbauch-Schuppentier	<i>Manis tricuspis</i>	Afrika (23 Länder)
Riesenschuppentier	<i>Manis gigantea</i>	Afrika (17 Länder, aber in Ruanda vermutlich bereits

		ausgestorben)
Steppenschuppentier	<i>Manis temminckii</i>	Afrika (15 Länder, aber in Swaziland vermutlich bereits ausgestorben)

Schuppentiere werden auch Pangoline oder Tannenzapfentiere genannt und tatsächlich erinnert der mit harten Schuppen gepanzerte Körper ein wenig an einen Zapfen. Die kleinsten Vertreter dieser Familie werden um die 25 bis 45 Zentimeter groß und wiegen etwas mehr als eineinhalb Kilo. Ihre großen Verwandten bringen es bis auf 80 Zentimeter und können über 30 Kilo schwer werden. Ihnen allen gemeinsam ist, dass sie scheue Insektenfresser sind, die fast alle nachtaktiv sind. Ihre Lieblingsspeise sind Ameisen und/oder Termiten – davon, so schätzen Experten, vertilgt ein erwachsenes Tier um die 70 Millionen pro Jahr. Pangoline sind bestens für die Jagd nach den Krabblern ausgestattet. Dank der kräftigen Krallen an ihren Vorderfüßen können sie problemlos Ameisenhaufen und Termitenhügel aufreißen und die Tiere und ihre Eier mit ihrer langen, klebrigen Zunge herausfischen. Schuppentiere sind zahnlos und schlucken ihre Beute ohne Kauen. Der mit Stacheln bewehrte Magen erledigt dann den Rest. Gegen die Attacken wütender Ameisen verschließen sie einfach Augen, Ohren und Nasenlöcher. Gegen größere Tiere verteidigen sich Schuppentiere, indem sie sich bei Gefahr zu einer Kugel zusammenrollen. Die dreieckigen, scharfkantigen Schuppen machen es sogar großen Raubtieren wie Löwen oder Tigern unmöglich, sie zu knacken.

Mit Ausnahme der Paarungszeit sind Schuppentiere Einzelgänger. Weibliche Tiere bringen nach einer Tragezeit von 130 bis 150 Tagen meist nur ein Junges zur Welt. Die Jungtiere kommen bereits mit einem Schuppenpanzer zur Welt – der ist aber bei der Geburt noch weich und härtet dann in den ersten Tagen aus. Die Jungtiere werden von der Mutter auf dem Schwanz herumgetragen und viele Monate umsorgt.

Trauriger Rekord

Um die Schuppentiere – sowohl in Asien als auch in Afrika - steht es schlecht. Pangoline sind die am häufigsten illegal gehandelten Säugetiere der Welt. Experten schätzen, dass es im letzten Jahrzehnt bis zu einer Million Tiere gewesen sein könnten.

Zum Verhängnis werden den Pangolinen ihr Fleisch und die Schuppen. Das Fleisch gilt in Westafrika, China und anderen südostasiatischen Ländern als Delikatesse. Die Schuppen werden sowohl in Afrika als auch in China in der traditionellen Medizin eingesetzt. Angeblich helfen die Schuppen gegen Fieber, wirken antiseptisch, fördern bei jungen Müttern die Milchbildung und sind gut für die Potenz. Dabei bestehen die Schuppen nur aus Keratin – dem Material, aus dem auch unsere Fingernägel sind...

Pangoline sind schon lange auf Anhang-II von CITES gelistet, was bedeutet, dass ihr Handel eigentlich streng kontrolliert wird. Nachdem die Bestandszahlen in Asien aber weiter rückläufig waren, wurden die vier asiatischen Arten im Jahr 2000 zusätzlich mit einer Null-Export-Quote belegt, das heißt, sie dürfen gar nicht mehr gehandelt werden.

Diese Verschärfung und die Tatsache, dass der Bestand der Schuppentiere in Asien schon sehr stark reduziert ist, hat dazu geführt, dass die Tiere nun verstärkt in Afrika gewildert und für gutes Geld nach Asien geschmuggelt werden.

Doch nicht nur die Wilderei setzt den Pangolinen zu. Auch der Verlust ihrer natürlichen Lebensräume durch Brandrodung und Kahlschläge für Plantagen verschärft die Situation der Tiere zusätzlich.

Status

In der „Roten Liste“ der IUCN (Weltnaturschutzunion) wird der Status der acht Pangolin-Arten aktuell wie folgt bewertet:

Name		IUCN-Status
Vorderindisches Schuppentier	<i>Manis crassicaudata</i>	Stark gefährdet (EN)
Palawan-Schuppentier	<i>Manis culionensis</i>	Stark gefährdet (EN)
Malaiisches Schuppentier	<i>Manis javanica</i>	Vom Aussterben bedroht (CR)
Chinesisches Schuppentier	<i>Manis pentadactyla</i>	Vom Aussterben bedroht (CR)
Schwarzbauch- oder auch Langschwanz- Schuppentier	<i>Manis tetradactyla</i>	Gefährdet (VU)
Weißbauch-Schuppentier	<i>Manis tricuspis</i>	Gefährdet (VU)
Riesenschuppentier	<i>Manis gigantea</i>	Gefährdet (VU)
Steppenschuppentier	<i>Manis temminckii</i>	Gefährdet (VU)

Position NABU:

Die Listung in Anhang II von CITES hat für die Pangoline keinerlei positiven Effekt gehabt, im Gegenteil sind die Bestandszahlen weiter zurückgegangen und die Nachfrage nach Fleisch und Schuppen ist ungebremst. Nur ein striktes Handelsverbot kann möglicherweise dazu beitragen, dass das Aussterben der Schuppentiere verhindert wird. Daher fordert der NABU die Listung auf Anhang I, sowie die strikte Umsetzung der sich daraus ergebenden Rechtsfolgen und Überwachung der Vorgaben in den Ländern.